

Telefon: 0 233-28074
0 233-24455
0 233-21694
Telefax: 0 233-24217

**Referat für Stadtplanung
und Bauordnung**
Stadtplanung
PLAN-HAII-43 P
PLAN-HAII-543
PLAN-HAII-43 V

**Georg-Brauchle-Ring (südlich),
Zentrale des Abfallwirtschaftsbetriebs
München (ca. 135 m westlich),
Münchner Technologiezentrum (nördlich)
und Hanauer Straße (östlich) sowie
Ausgleichsfläche am Ostteil des
Agnes-Pockels-Bogens (ca. 150 m östlich)
(Teiländerung der Bebauungspläne Nr. 233a,
1379 und 1927a)**

(Busbetriebshof)

**Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses
und weiteres Vorgehen
(Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2087a)**

Stadtbezirk 10 - Moosach

Sitzungsvorlagen Nr. 14-20 / V 01284

Anlagen:

1. Übersichtsplan Bebauungsplan Nr. 2087a
2. Lageplan mit Stadtbezirkseinteilung

**Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Stadtplanung und Bauordnung
vom 08.10.2014**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

A) Bekanntgabe des Wettbewerbsergebnisses

1. Anlass

Der Planungsbereich liegt im Umgriff des Aufstellungs- und Eckdatenbeschlusses für den Bebauungsplan Nr. 2087 vom 18.12.2013, der den noch nicht überplanten Restbereich des ehemaligen Gaswerksgeländes südlich des Georg-Brauchle-Rings umfasst. Ziel des Aufstellungsbeschlusses ist die planungsrechtliche Sicherstellung der Verlagerung des bisher an der Westendstraße in Laim befindlichen Busbetriebshofes (im Folgenden: BBH) der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) an den Georg-Brauchle-Ring in Moosach. Daneben sehen die Zielsetzungen des Aufstellungsbeschlusses südlich anschließend an den BBH auch die Aus-

weisung eines Wohngebietes mit zugehörigen sozialen Infrastruktureinrichtungen sowie die Sicherstellung eines Schulstandortes vor. Der östliche Teil des Aufstellungsbeschlusses verfolgt das Ziel, falls bei einer weitergehenden Konkretisierung der Planung erforderlich, Erweiterungsflächen für den Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) zu schaffen.

Die genannten Zielsetzungen sollen im Rahmen von 2 Teilbebauungsplänen für den BBH (Bebauungsplan Nr. 2087a) bzw. das geplante Wohngebiet (Bebauungsplan Nr. 2087b) und, falls erforderlich, auch für die Erweiterungsflächen für das AWM-Gelände umgesetzt werden.

Als erster Schritt zur planungsrechtlichen Umsetzung der Zielsetzungen des Aufstellungsbeschlusses wird, gleichzeitig mit dem Verfahren nach § 4 Abs. 1 des Baugesetzbuches - BauGB (Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange) vom 14.08.2014 bis zum 25.09.2014 das Verfahren zur frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit nach § 3 Abs. 1 BauGB durchgeführt.

2. Wettbewerbsverfahren

Zur städtebaulichen, aber auch insbesondere architektonischen Konkretisierung der Planung wurde für den Umgriff des BBH ein städtebaulicher und freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb durchgeführt. Die Auslobung für den Wettbewerb erfolgte durch die Stadtwerke München GmbH, die Auslobungsunterlagen wurden in Abstimmung mit dem Referat für Stadtplanung und Bauordnung erarbeitet. Der Wettbewerb wurde als nicht offener, einstufiger Realisierungswettbewerb mit max. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und vorgeschaltetem EU-weitem Bewerbungsverfahren zur Auswahl von max. 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durchgeführt.

Der Durchführung des Wettbewerbs lag die Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW 2013), in der Fassung vom 31.01.2013 zugrunde, soweit in einzelnen Punkten dieser Auslobung nicht ausdrücklich anderes bestimmt wurde.

Zielsetzung der Planungsaufgabe war die Konzeption eines Busbetriebshofes für die MVG. Die Schwerpunkte der Planungsaufgabe lagen dabei auf der Gewährleistung einer städtebaulichen, architektonischen und freiraumplanerisch hochwertigen Qualität.

Schwerpunkt des Wettbewerbs im Bereich des Hochbaus war die Anordnung, Gliederung und Gestaltung einer Mantelbebauung entlang des Georg-Brauchle-Rings und der Hanauer Straße mit vorrangig Büroflächen, welche die nördliche und westliche Kante des BBH ausbildet und neben der städtebaulichen Fassung auch dem Lärmschutz der umgebenden Bebauung dienen soll.

Der eigentliche BBH mit seinen Abstell- und Betriebshallen für mehr als 200 Busse war nicht Bestandteil des Verfahrens. Hier wurden aber Aussagen für die architektonische Ausformung der Gebäudehüllen erwartet.

Ergänzt wurden die genannten Anforderungen mit Aussagen zur Gestaltung der an den BBH angrenzenden, zu begrünenden Freiflächen.

Eingeladen wurden 15 Architekturbüros, teilgenommen haben hierbei 13 Architekturbüros:

- Allmann Sattler Wappner Architekten GmbH, München,
mit realgrün Landschaftsarchitekten GbR, München
- Massimiliano e Dorina Fuksas Design, Rom,
mit Auböck + Kárász, Wien
- JSWD Architecture GmbH & Co. KG, Köln,
mit KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg
- LÈON WOHLHAGE WERNIK, Berlin,
mit TDB Landschaftsarchitekten, Berlin
- HHS AG, Kassel,
mit Foundation 5+, Kassel
- Dietz Joppien, Frankfurt am Main,
mit Rose Fisch, Berlin
- Auer+Weber+Assoziierte, München,
mit VOGT Landschaftsarchitekten, Zürich
- Gewers & Pudewill GmbH, Berlin,
mit Regina Poly, Berlin
- Dominique Perrault, Paris,
mit PSP, Berlin,
und Levin Monsigny, Berlin
- AllesWirdGut, Wien,
mit bss-architekten, Nürnberg
und club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
- bogevischs buero architekten & stadtplaner GmbH, München,
mit grabner + huber landschaftsarchitekten partnerschaft, Freising
- N-V-O Nuyken von Oefele Architekten BDA, München,
mit KRAFT.RAUM Landschaftsarchitektur und Stadtentwicklung, Krefeld
- schuster Architekten GmbH, Düsseldorf,
mit w+p Landschaften Hans-Jörg Wöhrle, Berlin

Die Zusammenarbeit mit Landschaftsarchitekturbüros war verpflichtend.

Das **Preisgericht** setzte sich wie folgt zusammen:

Fachpreisrichter/innen

Andreas Herrscher, Stadtwerke München GmbH
Stefan Behnisch, Stuttgart
Johannes Ernst, München
Prof. Johannes Kister, Köln
Prof. Ariane Röntz, Berlin/Kassel
Jürgen Engel, Frankfurt am Main
Ina Laux, München (Architektin)
Susanne Ritter, Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Landeshauptstadt München

Sachpreisrichter/innen

Peter Kadereit, Leiter Immobilien, Stadtwerke München GmbH
Herbert König, Geschäftsführer Verkehr, Stadtwerke München GmbH
Alexander Reissl, Mitglied des Stadtrates, SPD-Fraktion
Dr. Alexander Dietrich, Mitglied des Stadtrates, CSU-Fraktion
Paul Bickelbacher, Mitglied des Stadtrates, Fraktion BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN / Rosa Liste
Ursula Sabathil, Mitglied des Stadtrates, Fraktion Bürgerliche Mitte - FREIE WÄHLER / BAYERNPARTEI
Johanna Salzhuber, Vorsitzende des Bezirksausschusses 10

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter/innen (ohne Stimmrecht)

Prof. Jörg Aldinger, Stuttgart
Prof. Hermann Brenner, Landshut

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter/innen (ohne Stimmrecht)

Heide Rieke, Mitglied des Stadtrates, SPD-Fraktion
Dr. Michael Mattar, Mitglied des Stadtrates, Fraktion Freiheitsrechte, Transparenz, Bürgerbeteiligung
Martina Schröpfer, Mitglied des Bezirksausschusses 10.

3. Wettbewerbsergebnis

Die Preisgerichtssitzung am 06.06.2014 vergab einen 1., einen 2. und zwei 4. Preise sowie 4 Anerkennungen:

Preise:

- 1. Preis:** JSWD Architecture GmbH & Co. KG, Köln
mit KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg
- 2. Preis:** Auer+Weber+Assoziierte GmbH, München,
mit VOGT Landschaftsarchitekten AG, Zürich
- 4. Preis:** Dominique Perrault Architecte, Paris,
mit PSP Weltner Louvieux Architekten GmbH, Berlin,
und Levin Monsigny, Berlin
- 4. Preis:** AllesWirdGut ARCHITEKTUR ZT GmbH, Wien,
und Bär Stadelmann Stöcker Architekten BDA GbR,
Nürnberg, mit club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln.

Anerkennungen:

- Anerkennung 1:** Massimiliano e Dorina Fuksas Design (Rom)
mit Auböck + Kárász (Wien)
- Anerkennung 2:** LÉON WOHLHAGE WERNIK (Berlin)
mit TDB Landschaftsarchitekten (Berlin)
- Anerkennung 3:** HHS AG (Kassel)
mit Foundation 5+ (Kassel)
- Anerkennung 4:** Dietz Joppien, Frankfurt am Main,
mit Rose Fisch, Berlin

1. Preis

**JSWD Architecture GmbH & Co. KG, Köln,
mit KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg**



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Die stadträumlich stark vorbestimmte Situation wird aufgegriffen und in subtiler Form eigenständig interpretiert. Die Gebäudeecke zum Georg-Brauchle-Ring erfährt durch das leichte Abknicken des Baukörpers in der Hanauer Straße eine gelungene Betonung. Der stark auskragende Gebäudeteil über dem U-Bahnzugang wirkt in Höhe und Form kraftvoll, angenehm und einladend. Die unterschiedlichen Nutzungen des Bauwerks werden hier sichtbar, die Orientierung fällt leicht. Haupteingang samt Showroom auf der einen Seite, das Cafe als Auftakt der individuellen Erschließung am Georg-Brauchle-Ring auf der anderen Seite, bilden den richtigen Rahmen für den Zugang zum BBH. Dem Bürogebäude selbst gelingt es mehr zu sein als die reine Addition von Büroarbeitsräumen. Die als Dreibund angelegte Gebäudestruktur ermöglicht die Ausbildung einer interessanten und abwechslungsreichen Arbeitswelt. Lichthöfe, Kombizonen, das große Atrium in der wichtigen Gebäudeecke versprechen auch zum räumlichen Erlebnis zu werden. Vermeintlich rechnerische Effizienz Nachteile werden durch Attraktivität wettgemacht und können auch in Teilbereichen korrigiert werden. Die Lage der Betriebskantine zum Ring im 1. OG im Bereich des Haupteingangs ist gut gewählt, die Anlieferung muss noch geklärt werden. Die im nördlichen Flügel angeordneten Mieterzugänge sind klar erkennbar und gut angeordnet. Die äußere Erscheinung des Gebäudes wird geprägt durch eine gekonnte und grafisch ansprechende Variation großformatiger Verglasungen. Je nach Lage und Bedeutung der zugehörigen Funktionen verändern sich Dimension und Position der Elemente ohne dabei den

Gesamtzusammenhang zu verlieren. Das überhöhte oberste Geschoss bildet einen gelungen Abschluss des Gebäudes aus. Technisch ist die Integration der Attika in die Fassadenarchitektur zu prüfen. Die gezeigte Eleganz kann nur durch Festverglasungen erreicht werden. Neben Nachteilen in der Flexibilität der Büroeinteilungen kann hier ein höherer technischer Aufwand im Bereich der Haustechnik entstehen. Der auch mit zusätzlichen Kosten verbunden sein kann. Die südliche Anbausituation zum geplanten Wohnbereich ist gut überlegt und praktikabel. Die Landschaftsarchitektur ist zurückhaltend bis dienend entwickelt, vielleicht etwas zu „gestaltarm“. Hier liegt in einer weiteren Bearbeitung noch Entwicklungspotential. Insgesamt stellt dieser Beitrag eine sehr gute und in fast allen Bereichen qualitativ hochwertige Lösung der gestellten Aufgabe dar."

2. Preis

**Auer+Weber+Assoziierte GmbH, München,
mit VOGT Landschaftsarchitekten AG, Zürich**



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Die Verfasser interpretieren das Hybrid.M als ein Bauwerk mit einem durchgängigen Gestaltungsthema und Gestaltungsanspruch. Die skulpturale Interpretation, die räumliche Elemente aus einem fiktiven Volumen des gesamten Quartiers subtrahiert, erzeugt ein differenziertes und den Nutzungen angemessenes spannungsvolles Ganzes. In dieser Diktion gelingt es die Ecksituation des Eingangs mit asymmetrischen Einschnitten kraftvoll und glaubwürdig zu formulieren. Die mit öffentlichen Nutzungen belegten horizontalen Einschnitte variieren über die Länge des Gebäudes und betonen auf angenehme Weise die Proportion. Im Inneren wird der plastische Gestaltungskanon dazu verwendet den technischen Gebäuden eine

Gestalt zu geben. Ein in der Höhe und Proportion variierendes System von Höfen, Flächen und Wegen sichert Aufenthaltsbereiche, Belichtung, Belüftung und Energiegewinnung auf selbstverständliche Weise. Allerdings lässt die Gestaltung des Freiraums erhebliche Mängel bei der Wegeführung und Gestaltung erkennen. Die Heterogenität der Nutzungen wird durch die Fügung in einem Gestaltungsthema gebunden. Randbebauung und Busbahnhof verschmelzen zu einem großen Ganzen. Die äußere Erschließung ist gut gewählt. Insbesondere die Anbindung des Mitarbeiterrestaurants und des Dachgartens an den öffentlichen Raum wird positiv gesehen. Die innere Erschließung folgt den Notwendigkeiten des Verwaltungsbaus und lässt flexible Nutzungseinheiten zu. Die Grundrisstypologien entsprechen den Nutzungen in hohem Masse. Hier ist zum einen das Restaurant in seiner doppelten Orientierung zum öffentlichen Raum und zum Hof zu nennen und zum anderen die Bürogrundrisse, die unterschiedliche Organisationsformen des Verwaltungsbaus zulassen. Die Fassaden werden von den variierenden Horizontalbändern geprägt. Es zeigt sich, dass lange Gebäude durch die Betonung ihrer Proportion wertiger und glaubwürdiger werden. Dies wird hier insbesondere durch die plastische Ausbildung der Bänder mit Laubengängen und Terrassen positiv ausformuliert. Im Detail wird eine dem Standort angemessene funktionale Fassade angeboten. Der Entwurf verfügt über eine klare tektonische Fügung und stellt keine besonderen Anforderungen an Tragwerk und Baukonstruktion. Die vernünftigen Kennzahlen der Flächen und Volumina lassen einen wirtschaftlichen Entwurf in Investition und Betrieb erwarten. Insgesamt überzeugt der Entwurf durch seine durchgängigen Gestaltungsthemen wie auch seine durchgängige Qualität und lässt den Hybrid.M auf selbstverständliche Weise als Ganzes erscheinen."

4. Preis

**Dominique Perrault Architecte, Paris
mit PSP Weltner Louvieux Architekten GmbH, Berlin,
und Levin Monsigny, Berlin**



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Die Verfasser lösen sich in ihrer Entwurfsidee bewusst vom Gedanken des Blockrandes und ordnen entlang den Straßen zwei lange Solitärebauten in unterschiedlicher Höhe an. Zum Ring hin, in Korrespondenz zu den anderen dort angesiedelten Solitären, eine 8-geschossige, zur Wohnbebauung eine 4-geschossige Scheibe. So wird gelungen auf die unterschiedlichen Gegebenheiten der Nachbarschaft reagiert. Die Büroflächen in diesen Gebäuden weisen die für moderne und flexible Bürostrukturen notwendige Tiefe aus. So wird eine Vermietbarkeit an unterschiedlichste mögliche Nutzer nachgewiesen. Die in ihrer Struktur eher einfachen und pragmatisch geprägten Fassaden sind durch die Anordnung von Glasschwertern im Bereich über den zwei unteren Geschossen auf Fernwirkung und den Fahrzeugverkehr geprägt. Man kann sich gut vorstellen, dass dieses einfache Mittel Transparenz und Tiefe suggeriert und in der Vorbeibewegung für Spannung sorgt. Die zwei unteren Geschosse sind geprägt durch die Nutzungen der Verkehrsbetriebe. Die Anlage wird zusammengefasst durch eine spannende räumliche Dachstruktur, die, wie wohl scheinbar etwas überinstrumentalisiert, viele Möglichkeiten der Funktion und Gestaltung anbietet. Sie erlaubt Durchwegungen in der Dachebene, Bepflanzung, Wassergewinnung, Photovoltaik, Tageslichtoptimierung. Sie bildet einen spannenden räumlichen Filter und fast die betriebsbedingt heterogenen Strukturen zusammen. Zum Ring hin scheint sie die Bebauung zu durchstoßen und weist auch zum öffentlichen Raum hin durch ein Arkadendach auf den Busbetriebshof hin. Der Schallschutz könnte durch die großzügige Öffnung zur Kreuzung hin kompromittiert sein, jedoch ist diese Öffnung städtebaulich und auch für die Verkehrsbetriebe in ihrem Bezug zur Öffentlichkeit wertvoll. Das räumlich strukturierte Dach sollte genug Möglichkeiten bieten, um auf eine eventuelle Schallschutzproblematik zu reagieren. Es könnte auch den Lärm innerhalb des Busbetriebshofes dämpfen. Im Ensemble der anderen Solitäre am Mittleren Ring bis hin zu Olympiapark, BMW-Welt und Hochhaus scheint die Anordnung der 8-geschossigen Scheibe städtebaulich eine gelungene Lösung. Der Living Layer genannte Screen bietet eine schöne Aufsicht für die Büronutzer bis hin zum O2-Turm und kaschiert so die heterogenen Nutzungen und Parkplätze des Busbetriebshofes."

4. Preis

**AllesWirdGut ARCHITEKTUR ZT GmbH, Wien,
und Bär Stadelmann Stöcker Architekten BDA GbR, Nürnberg,
mit club L94 Landschaftsarchitekten GmbH, Köln**



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Wie eine schwebende Leitplanke legt sich das Gebäude an den Straßenrand. Der zweigeschossige Sockel beherbergt die Nutzungen des Betriebshofes. Was positiv gesehen wird. Leider findet keine Kommunikation zum Bürgersteig statt, da im Sockel nur Nebenräume angeordnet sind. Ausnahme sind eine Einzelhandelsfläche zur Hanauer Straße und der Hauptzugang am U-Bahn-Ausgang zum Bürogebäude. Die dezentralen Kerne zu den Büroetagen erhalten separate Zugänge. Das Restaurant für den Betriebshof ist über den Hauptzugang geschoben und hat einen großzügigen Ausblick über die Straße. Im Innenbereich befindet sich eine Dachterrasse für das Restaurant, als positives Angebot für Mitarbeiter. Das Parkdeck ist über eine offene Promenade in Ost/West-Richtung an das Bürohaus an der Hanauer Straße angeschlossen. Ein umlaufendes Foyer im Gebäude schließt diesen Büroteil etwas umständlich an den Georg-Brauchle-Ring an. Zwei Bürotreppenhäuser sind leider nicht ans Parkdeck angeschlossen. Von der Promenade im Osten gibt es einen Abgang zum Betriebsgelände. Die Bürostruktur ist nicht innovativ weiterentwickelt. Das Parkdeck erhält ein begrüntes Dach mit Öffnungen für Baumpflanzungen. Die Außenanlagen sind geometrisch reduziert gestaltet und nicht mit den Grünflächen am südöstlichen Park optisch verbunden. Die Arbeitsräume des Betriebshofes haben nur Oberlichter. Die Fassade ist horizontal plastisch gegliedert ohne Prallscheiben, so dass die vertikalen Fensterunterteilungen deutlich sichtbar werden und den horizontalen Eindruck stören. Der Betriebshof und die Automatenwerkstatt sind funktional einwandfrei gestaltet."

Anerkennung 1
Massimiliano e Dorina Fuksas Design, Rom,
mit Auböck + Kárász, Wien



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Zentrales Entwurfs-element dieser Arbeit ist die äußerst differenzierte Freiraumgestaltung im Inneren, verbunden mit einer innenräumlichen Akzentuierung und Beleuchtung der Garagengeschosse. Eine „Landschaft auf mehreren Ebenen“ schafft hier ansprechende interessante Aufenthaltsqualitäten, allerdings nur wenige direkte Anschlüsse an die Bürogeschosse. Das Erscheinungsbild der Mantelbebauung zum Georg-Brauchle-Ring wird bestimmt durch die stark skulptural ausgebildete Eingangssituation und die gleichmäßig über alle Geschosse ausgebildete Fassade, mit in sich variierenden Fenstergruppen. Farblich und räumlich akzentuierte Fensterlaibungen sollen eine gewisse Gliederung der Gebäudelänge bieten. Allerdings werden weder die Eingangssituationen im EG noch die halböffentlichen Nutzungen, wie die Kantine, zur wirklichen Strukturierung der Baukörper genutzt. Die Bürogeschosse sind als konventionelle zweibündige Anlage konzipiert, die in ihrer Stringenz innenräumliche Qualitäten vermissen lässt. Die große Geste des Haupteingangs betont den Zugang zur U-Bahn, erschließt aber nur den südlichen Bürotrakt und bietet mit der großen Öffnung zum Innenhof schalltechnisch keine adäquate Lösung an. Insgesamt erscheinen die angebotenen Elemente zur Fassadengestaltung nicht ausreichend, um dieser wichtigen städtebaulichen Situation eine dem Ort angemessene Identität zu verleihen; das landschaftsplanerische Angebot im Inneren wird gewürdigt."

Anerkennung 2
LÉON WOHLHAGE WERNIK, Berlin,
mit TDB Landschaftsarchitekten, Berlin



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Die Verfasser antworten auf die Herausforderung des großen Hauses und seinen langen Gebäudefluchten mit einer Faltung der Fassade, die sich zur Ecke Hanauer Strasse Mittlerer Ring hin interessant verdichtet und mit einem Technikgeschoß überhöht wird. Besonders am Zick-Zack des Dachrandes wird diese Strategie lesbar und im Straßenraum wirksam. Die regelmäßigen, geschossversetzten Fenster erzeugen einen spannungsreichen Kontrast zur Faltung. Im Zusammenspiel mit der Materialität der geschosshohen Alucobond-Tafeln wirkt das Erscheinungsbild der Fassaden wie ein Schmuckstück, ein Kettengliederarmband, das sich um das Gebäude wickelt. So facettenreich die Fassaden dadurch an den Außenfassaden sind, so rigide und monoton werden sie im Innenhof sobald ihnen die charakteristische Faltung fehlt. Hier findet sich die Entwurfsidee wieder in der Überdachung des Parkdecks, wo sie eine 5. Fassade bietet, die mit ihren Durchbrüchen schöne Lichtsituationen erwarten lässt. Die ansprechende und qualitätvolle Wegebeziehung von Südwesten über das Dach wird gewürdigt, hat jedoch leider eine Reduzierung der Stellplatzanzahl zur Folge. Die Lage der Kantine mit ihrem sonnigen Freibereich bietet gute Aufenthaltsqualität für die Nutzer, die Bürogrundrisse der Mantelbebauung lassen jedoch die erforderliche und zeitgemäße Nutzungsflexibilität vermissen."

Anerkennung 3
HHS AG, Kassel,
mit Foundation 5+, Kassel



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Die Leitidee des Entwurfes ist durch ein umlaufendes Sockelgeschoß, ein über das gesamte Baufeld reichendes „begehbare Tragwerk“ und einen homogenen Mantel mit einer durchlöcherten Fassade klar erkennbar. Diese Schichtung ordnet die Funktionen und bietet eine Gestaltung mit einer eigenständigen Identität. Leider gleitet dieser Entwurf in einen gewissen Schematismus ab. Der geringe Fensterflächenanteil der Fassade mit Passivhausniveau wird Probleme mit der Belichtung der Räume hervorrufen. Das Tragwerk wird im Betriebshof abwechslungsreich in verschiedene Aufenthaltsräume aufgeteilt, die eine gute Benutzbarkeit der Freiräume erwarten lassen. Der neue Park am Südrand des Gebäudes, als Kiefernain geplant, ist nicht an den Betriebshof und die Dachflächen angebunden. Die Arbeit bietet eine Fülle von ökologischen Bausteinen, hat jedoch Mängel im Raum- und im Funktionsprogramm. Die architektonische Wirkung wird kritisch diskutiert."

Anerkennung 4
Dietz Joppien, Frankfurt am Main,
mit Rose Fisch, Berlin



Auszug aus dem Protokoll der Preisgerichtssitzung

"Ein großer Wurf. Das Dach formuliert einen abgechrägten Block in den der Busbahnhof eingestanz ist. Es entsteht ein Maßstab, der durchaus eine angemessene Antwort auf die Frage von Form und Funktion ist. Die Dachfläche wird durch Photovoltaik aktiviert und kann bildhaft auch Anliegen der Nachhaltigkeit des Bauherrn zum Ausdruck bringen. Die Dachbegrenzungen der eingestellten Hallendächer haben eine glaubhafte Größe und sind gut mit der Kantine an der südlichen Ecke angebunden. Funktional werden die Vorgaben eingehalten; die Bürostruktur variiert als Drei- und Zweibund und erlaubt gute Nutzbarkeit. Die große Form ist eins, die Fassade ein anderes Thema und da wirkt der Beitrag seltsam kraftlos. Die durchlaufend horizontale Bandfassade, die aus sich heraus wenig Eigenleben zur Ausstrahlung beitragen kann, läuft ungebremst in die Dachschräge. Die formalen Probleme sind damit nicht gelöst und konterkarieren die städtebauliche Idee. Zwischen städtebaulicher Form und architektonischer Ausstrahlung stellt sich eine Unvereinbarkeit ein, die dem Lösungsvorschlag zwar Respekt abnötigt, aber auch die Grenzen aufzeigt."

4. Empfehlung des Preisgerichtes

Das Preisgericht empfahl der Ausloberin einstimmig, den 1. Preis der weiteren Bearbeitung zugrunde zu legen; dabei ist den im Protokoll festgehaltenen Hinweisen Rechnung zu tragen.

Zusätzlich wurde empfohlen,

- dem bisher zu zurückhaltend ausgearbeiteten landschaftsarchitektonischen Teil größere Beachtung zu schenken und diesen in einer deutlich stärkeren Tiefe auszuformulieren,
- das Entwicklungspotenzial der Dachflächen stärker zu berücksichtigen,
- ein besonderes Augenmerk auf die Umsetzung der Fassade zu legen.

B) Weiteres Vorgehen

Entsprechend der Empfehlung des Preisgerichtes am 06.06.2014 soll das Bebauungsplanverfahren Nr. 2087a auf der Grundlage des Planungskonzeptes von JSWD Architecture GmbH & Co. KG, Köln, mit KLA kiparlandschaftsarchitekten, Duisburg, weitergeführt werden.

Als nächster Verfahrensschritt ist vorgesehen, das Verfahren nach § 4 Abs. 2 BauGB (Beteiligung der Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange) durchzuführen. Weitere Anregungen des Preisgerichtes sollen im Zusammenhang mit dem o.g. Verfahren berücksichtigt werden.

Für die Planung finden die Verfahrensgrundsätze zur Sozialgerechten Bodennutzung Anwendung. Eine Grundzustimmung der betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer liegt vor.

C) Beteiligung des Bezirksausschusses/ der Bezirksausschüsse

Die Bezirksausschuss-Satzung sieht in vorliegender Angelegenheit keine Beteiligung von Bezirksausschüssen vor. Die Bezirksausschuss-Vorsitzende des 10. Stadtbezirkes Moosach, Frau Salzhuber, war zudem im Preisgericht als Sachpreisrichterin vertreten. Daneben war Frau Schröpfer, Mitglied des Bezirksausschusses 10, als stellvertretende Sachpreisrichterin (ohne Stimmrecht) im Preisgericht vertreten.

Der Bezirksausschuss des 10. Stadtbezirkes Moosach hat Abdrucke der Vorlage erhalten.

Dem Korreferenten, Herrn Stadtrat Amlong, und der zuständigen Verwaltungsbeirätin der Hauptabteilung II, Frau Stadträtin Rieke, ist ein Abdruck der Sitzungsvorlage zugeleitet worden.

II. Bekanntgegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober-/Bürgermeister

Prof. Dr.(I) Merk
Stadtbaurätin

III. Abdruck von I. mit II.

Über den Stenographischen Sitzungsdienst
an das Direktorium Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
an die Stadtkämmerei
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

IV. Wv. Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/43 V

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.:

1. Die Übereinstimmung vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An den Bezirksausschuss 10
3. An Stadtwerke München GmbH
4. An das Baureferat
5. An das Baureferat VV EO
6. An das Kommunalreferat
7. An das Kommunalreferat - GeodatenService München
8. An das Kreisverwaltungsreferat
9. An das Referat für Arbeit und Wirtschaft
10. An das Referat für Bildung und Sport
11. An das Referat für Gesundheit und Umwelt
12. An das Sozialreferat
13. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung SG 3
14. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I
15. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA I/42
16. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II
17. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/01
18. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/43 P
19. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/44 B
20. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/543
21. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA III
22. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA IV
23. An das Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/42 T
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Am

Referat für Stadtplanung und Bauordnung HA II/43 V